

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 97. Elbing, Montag, den 4ten December 1826.

Berlin, den 21. November.

Bekanntmachung

die Ausreichung der neuen Zins-Coupons Series V. zu Staatsschuld-scheinen betreffend.

Vom 2. Jan. 1827 ab soll die Series V. der Zins-coupons zu den Staatsschuld-scheinen ausgegeben werden. Das dabei statt findende Verfahren ist folgendes:

I. Die Ausreichung geschieht in Berlin bei der Controлле der Staatspapiere, Taubenstr. Nr. 30, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und zwar auf die Staatsschuld-scheine:

Nr.	1 bis 15,000 vom 2. bis 6. Januar,
1	15,001 — 30,000 8. — 13.
2	30,001 — 45,000 15. — 20.
3	45,001 — 60,000 22. — 25.
4	60,001 — 75,000 1. — 3. Februar,
5	75,001 — 90,000 5. — 10.
6	90,001 — 105,000 12. — 17.
7	105,001 und drüber 19. — 24.

Jeder, welcher Coupons zu erheben hat, specificirt seine Staatsschuld-scheine nach Nummer, Litera und Nennwerth, und zwar in der Ordnung, welche die Zahlenfolge der Nummern ergiebt. Er verfährt diese Specification mit seiner Namensunterschrift, welcher Stand, Wohnung und Datum hinzuzufügen ist, und übergiebt sie mit den Original-Staatsschuld-scheinen der Controлле der Staats-papiere, bei welcher gedruckte Formulare zu jenen Specificationen unentgeltlich schon gegenwärtig verabreicht werden. Die Beamten werden sich bemühen, einen Jeden, so weit es nur irgend möglich ist, sofort abzufertigen;

wenn es die Menge der Arbeit aber nicht gestattet, den Tag bestimmen, an welchem diejenigen, die nicht abgefertigt werden können, sich mit ihren Staatsschuld-scheinen anderweitig einzufinden haben. Erlauben es die Umstände, so wird auch ohne Rücksicht auf die bezeichnete Reihenfolge mit der Extradition, jedoch in der Voraussetz-ung und in dem Vertrauen verfahren, daß durch diese bloß das Beste des Publikums abwerfende Einrichtung, weder ein die Geschäfte störender Andrang, noch über-haupt unbillige Anforderungen veranlaßt werden, um so mehr, als das Ausreichungsgeschäft mit dem 24. Februar 1827<sup>er</sup> desweges geschlossen, sondern für diejenigen, welche Erhebung dieser neuen — so wie vielleicht einer ältern Coupon-Serie bis dahin zu bewirken verhindert waren, nach wie vor fortgesetzt wird.

Wir müssen auch hier die frühere Erinnerung wieder-holen, daß weder die Controлле der Staatspapiere, noch die dabei angestellten Beamten, noch weniger aber die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden sich mit irgend Jemand über die Ausreichung der Zins-Cou-pons in Briefwechsel einlassen können, weshalb im Vor-aus alle Gesuche dieser Art abgelehnt werden und unbe-rücksichtigt bleiben müssen.

Was zur Erleichterung des Publikums hierunter ge-schehen kann, besteht darin, daß

II. Auswärtige, denen es hier in Berlin an Bekannt-schaft fehlt, ihre Staatsschuld-scheine zur Einziehung der Zinscoupons entweder an die nächste Regierungs-Haupt-kasse oder an die ihnen zunächst gelegene Kreis-kasse ein-reichen können. Wer dazu geneigt ist, muß es aber unger-

säumt und spätestens bis Ende Februar 1827 thun, auch seinen Staatsschuldsscheinen zwei, in oben beschriebener Art eingerichtete Verzeichnisse derselben beifügen. Die genannten Kassen übersenden dann die Staatsschuldsscheine unter portofreier Hülfe an die Controlle der Staatspapiere, welche auf denselben die Zins-Coupons abstempelt und diese mit den Staatsschuldsscheinen zur unentgeltlichen Extradition an die einsendende Kasse zurückschickt.

III. Wer die neuen Zinskoupons oder eine frühere Serie derselben in Leipzig zu erheben wünscht, zeigt solches baldigst, spätestens aber bis Ende Januar 1827, dem dortigen Handlungshause Frege u. Comp. an und giebt demselben dabei ein doppeltes Verzeichniß seiner Staatsschuldsscheine, nach Nummer, Litera und Nennwerth, wie es oben vorgeschrieben ist, worauf sodann die darnach verlangten Zinskoupons unentgeltlich verschrieben werden, und in der Zeit vom 15. bis letzten Februar 1827 bei unsrem im Comptoir des gedachten Handlungshauses zu Leipzig atsdann anwesenden Commissarium kostenfrei abzuholen sind, zu welchem Ende ihm aber sodann auch die Original-Staatsschuldsscheine vorgelegt werden müssen, um die Coupons darauf abzustempeln.

Wer diese Gelegenheit nicht benutzet, oder die verschriebenen Coupons, während der so eben bezeichneten Zeit, in Leipzig nicht abholt, kann dieselben nicht mehr dort, sondern nur in Berlin bei der Controlle der Staatspapiere erhalten.

IV. Schließlich bringen wir hierbei abermals in Erinnerung, daß von den, am 9. Sept. 1824, am 1. März und am 31. Aug. 1825 verlosseten, und durch die Staatszeitung vom 11. Sept. 1824, 1. März und 3. Septbr. 1825, so wie durch die übrigen Berliner Zeitungen und Intelligenzblätter vom 13. Sept. 1824, 5. März und 3. Sept. 1825, außerdem aber durch sämtliche Amtsblätter der Monarchie, nach ihren Nummern, Litera und Geldebeträgen öffentlich bekannt gemachten Staatsschuldsscheinen — unserer jedesmal vor dem Auslosungs-Termin, und zuletzt noch unterm 12. April d. J. in den Berliner Zeitungen vom 24. desselben Monats, erlassenen besondern Aufforderung ungeachtet, noch immer eine sehr beträchtliche Anzahl, nämlich 2260 Stück, über zusammen 325,900 Thlr., nicht zur Realisirung präsentiert worden sind. Da diese Staatsschuldsscheine, den desfallsigen frühern Bestimmungen gemäß nicht weiter verzinst, sondern zum vollen Nominalwerthe daar auszahlt werden, so sind dieselben nicht mit unter den übrigen, zu welcher Coupons ausgereicht werden, sondern Behufe der Quittung über ihren Capitalbeitrag, abgesehen zu speculieren, und bei der Controlle der Staatspapiere einzurichten. Berlin, den 7. Novbr. 1826.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Rothe. v. Schöke. Veeltz. Deek. v. Nochow.

Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetztenziehung der 5ten Klasse 5ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 36000 nach Duedlinburg b. Dammann; ein Gewinn von 2000 Thl. auf No. 66105 nach Liegnitz bei Leitgeb; 10 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 1890, 14835, 24243, 24345, 25313, 27671, 50720, 52492, 57902 und 70004 in Berlin bei Burg und bei Strassburg, nach Breslau bei Holschau jun. und bei Schreiber, Silberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Koch, Reife bei Schück, und nach Stettin bei Köllin; 15 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7439, 10489, 14584, 22730, 23380, 24498, 24874, 32514, 45173, 50056, 52195, 56551, 84129, 87180 und 89411 in Berlin bei Bronau, 2mal bei Magdov, bei Niemann, bei Seeger, bei Simonssohn und bei Wolff, nach Nachen bei Levy, Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Köhler, Driesen bei Löwenberg, Königsberg in Pr. bei Burhard, Münster bei Windmüller, und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 32 Gewinne zu 500 Thl. auf Nr. 6313, 6343, 7042, 13479, 14597, 15920, 17453, 21233, 21780, 25702, 25895, 27258, 29387, 29681, 34269, 37651, 38856, 41064, 43220, 48016, 48321, 51858, 51893, 53867, 62724, 63344, 74402, 77053, 80553, 81731, 84748 u. 86538 in Berlin bei Mevin, bei Niemann und bei Seeger, nach Breslau bei Berliner, bei H. Holschauen, bei F. Holschauen, Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Culm bei Moldenhauer, Danzig 2mal bei Köhler, Düsseldorf bei Spag, Halle bei Lehmann, Harford bei Schilbesheim, Königsberg in Pr. bei Burhard und bei Heyster, Krotoschin bei Guttmann, Landsbut bei Weisse, Minden bei Lindenheim, Münster bei Lohm u. bei Bücke, Nordhausen bei Schlichtweg, Posen bei Leipziger, Schweidnitz bei Gebhardt, Soest bei Stern und nach Stettin bei Köllin, 54 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 376, 2035, 6778, 9500, 11486, 12815, 15808, 17456, 18997, 20183, 23737, 25204, 27641, 28258, 28957, 29508, 31387, 32184, 32424, 42238, 46642, 51108, 53819, 54438, 55683, 57666, 60215, 62830, 65429, 63467, 66173, 67538, 68054, 69616, 70260, 71412, 72140, 73031, 73041, 76967, 77537, 79945, 79984, 80568, 81353, 81589, 81716, 83907, 85156, 85896, 88474, 89441, 89569 und 89859. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 22. Novbr. 1826.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction.

Aus den Mairgesenden, vom 20. Novbr.

Unter Vermittelung Sr. Maj. des Königs von Sachsen sind die Verhandlungen über die Erbteilungs-Angelegenheiten des drei Brüdern Häufler, von Sachsen-Hildburghausen, Koburg und Meiningen

hinſichtlich der Sachſen-Ortha-Altenburgiſchen Lande nunmehr völlig beendigt und der deſſallſige von den Herzogl. Kommiſſarien am 11. Auguſt d. J. abgeſchloſſene (ſchon früher erwähnte) Präliminar-Vertrag, mit wenigen Abänderungen am 15. Nov. von drei Herzogen ratifizirt worden. Der Herzog von Hildburghauſen, der danach, bei Abtretung dieſes Herzogthums an Weimingen und Coburg (letzteres erhält die Heften Königsberg, mit der gleichnamigen Stadt, und Sonnefeld) das Herzogthum Altenburg, mit Ausnahme des, an Weimingen fallenden unteren abgeſonderten Theils an der Saale erhalten hat; und ſich mithin künftig Herzog von Altenburg nennen wird, hat am 17. d. M. ſeine biſherige Residenz verlaſſen und ſich mit ſeinem ganzen Hofe nach Altenburg begeben.

In der Nacht vom 15. auf den 16. wurde aus der Handkaſſe des Caſſiers der königl. kaiserlichen Steuerkaſſen-Commiſſion im neuen Münzgebäude zu München, mittelſt Durchbrechung der Füllung zweier Thüren und Sprengung des Schloſſes dieſer Kaſſe eine Summe von 1800 Gulden geraubt. Man iſt den Thätern auf der Spur.

Aus dem Württembergiſchen hört man von einer ſich bis in die Schweiz verzweigenden Falkſchwingenbande; im Kanton Thurgau walteten Unterſuchungen ob.

Hannover, den 24. Novbr.

Se. Königl. Majeſtät haben dem Prinzen Wilhelm von Preußen K. S. Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen, das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen, und auch den Königl. Preußiſchen General-Lieutenant v. Wagner zum Großkreuz eben dieſes Ordens ernannt.

Aus Hamburg meldet man vom 24. Nov.: Morgen ſieht ein eben ſo intereſſantes als ſeltenes Feſt bevor. Der Königl. Preuß außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter bei dem dieſigen Senate, Graf Brode, hat am dieſem Tage vor 50 Jahren dem Senate ſeine Akkreditive in diplomatiſcher Eigenſchaft übergeben, und was das Extrordentliche iſt, er befindet ſich fortwährend im beſten Wohlſein und rüſtiger Manneskraft; ſo daß man hofft, dieſer würdige Diplomat werde, zur Freude aller Hamburger, die ihn hochſchätzen, uns noch recht lange erhalten bleiben.

Copenhagen, vom 18. Nov.

Die im Jahre 1815 und 1816 hier geſtiftete Wohlthätigkeits-Geſellſchaft deren Beſitzherin J. Maj. die Königin iſt, beſitzt einen Capitalfonds von 45,000 Rthlren. Dieſelbe theilt jährlich Prämien an Dienſtboden aus, welche in einer langen Reihe von Jahren treu und fleißig gedient haben, und hat im Ganzen ſchon 142 Perſonen daboht. Auch unter-

ſtützt dieſe Geſellſchaft arme und taugliche Handwerker durch Anleihen, um ſie zur Fortſetzung ihres Gewerbes in Stand zu ſetzen.

Die hier herrſchende Krankheit, der man den Namen Cholera giebt, hat noch immer nicht aufgehört.

Aus den Niederlanden, vom 22. Febr.

Unter Genehmigung der Behörde iſt unter den Studenten in Löwen ein Verein (von 25 Studenten geſtiftet) zu Stande gekommen, der gegenwärtig mehr als 200 Mitglieder zählt. Der Zweck der Geſellſchaft iſt Beförderung des Studiums und der Eintracht. Sie haben Statuten und ein Leſekabinet. Untere Blätter erwähnen dieſes Vereins mit großen Lobeserhebungen.

Die Haager Zeitung giebt eine Notiz über Erdbeben, woraus erhellt, daß dieſe Stadt und ihre Umgebungen, zu verſchiedenen Zeiten von derſelben Geiſel die ſetzt dort herrſchte, heimgesucht worden; namentlich iſt dieſ in den Jahren 1456, 1623 und 1727 der Fall geweſen.

Vom 13. bis einschließlich zum 18. d. war die Zahl der Geburten in Amſterdam 154 und die der Sterbefälle 281.

Es iſt als etwas Außerordentliches angemerkt worden, daß in der Mitte des Monats Juli eine ſehr kalte Witterung, namentlich des Nachts, in Batavia und Samarang geherrſcht hat.

Liſabon, den 8. November.

Die aus den nördlichen und ſüdlichen Provinzen eingehenden Berichte der Gouverneurs melden, die Ruhe ſei dergestalt hergeſtellt, daß man kaum noch Spuren der Sibirung wahrnehme.

Paris, vom 20. November.

In der Nacht vom 13. zum 14. hat in und um Paris ein Orkan gewüthet; der auch an andern Orten, namentlich im Hafen von Havre, viel Schaden angerichtet hat.

Briefe aus den ſüdlichen Departements melden, daß die Caroune an mehreren Stellen aufgetreten iſt, und große Verheerungen angerichtet hat.

Außer dem am Donnerſtag ergriffenen 23 Dieben, ſind neuerdings 30 Diebe, Landſtreicher und Dergl. den Tag darauf der Polizei in die Hände gefallen; auch ein Menſch, welcher den Begräbnißplatz des Pater la Chaſſe entweihete, iſt ergriffen.wärts deſſoweniger liefern gewiſſe Zeitungen noch immer ganze Liſten von Ermordungen, Anfällen und Gewaltthaten, ſo daß die Große Scherzhaft allen denen, welche dieſelben ſein wollen, den Rath giebt, ſich bis Nachts halb 2 Uhr bei dem Conſtitutionel zu melden.

Am 10. d. M. um Mitternacht brach in einem Gaſthof in Senas (unweit Avignon) ein Feuer aus, das ſo ſchnell um ſich griff, daß acht Stüb- und

die älteste Tochter des Wittchs vom Rauch erstickt ihren Tod fanden. Letztere war bereits durch ihren Vater mit großer Anstrengung gerettet, als sie wieder zurück in das brennende Haus eilte, ihrer jüngern Schwester zu Hülfe. Sie ward ein Opfer ihrer schweßerlichen Liebe.

Constantinopel, den 26. Oct.

Seit einigen Tagen war die Hauptstadt auf's Neue mit einer Revolution, deren Verzweigungen sich bis in die Provinzen erstreckten, bedroht; sie wurde aber durch die Strenge des Sultans und die Thätigkeit des Aga Pascha's im Keime erstickt. Das Komplott bezweckte nichts Geringeres, als daß sich die nach Asien verbannten Janitscharen, von denen sich sogar einige hundert hier eingeschlichen hatten, von Scutari aus in Masse der Hauptstadt nähern, und bei Nachtzeit in dieselbe eindringen sollten. Eine große Anzahl Ulema's und Sosta's erwarteten ihre Ankunft, um gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, und vermuthlich den Sultan mit allen seinen Rathgebern zu ermorden. Einer der Verschwornen wurde ergriffen, als er eben Waffen vertheilen wollte; sogleich ließ der Sultan seine neu organisirten Truppen, mit Ausnahme eines Regiments, in welchem sich besonders viele Janitscharen befanden, und welches zur Besatzung in die Schlösser am Bosphorus abgehn mußte, ausrücken, und eine große Anzahl Verschworne verhaften. Die Zahl der Gefangenen betrug über 3000, von denen gegen 500 im ersten Augenblicke enthauptet, die meisten Andern aber deponirt wurden. In die Ketten des Bostandschi Pascha wurden einige hundert abgeführt, um von ihnen auf der Folterbank weitere Bekändnisse zu erpressen. Die Hauptstadt ist in Folge dieser Maßregeln zwar ruhig, allein die Besorgnis nimmt immer mehr überhand, daß am Ende doch eine Katastrophe eintreten könnte. Uebrigens herrschte während dieser Auftritte in den entfernteren türkischen Quartieren Ruhe, und auch die Sicherheit der Kayas wurde nicht verlegt.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, den 29. Nov. Ein am 28. Octbr. in Marseille von Hrn. Gambart entdeckter Komet ist, nachdem er um die Sonne herumgetausen ist, jetzt wieder am westlichen Himmel sichtbar, wo man ihn, gleich nach Sonnenuntergang, ohne Mühe entdecken wird. Er zeigt schon jetzt einen lebhaften Kern und einen schönen Schweif, wird aber noch angesehlicher sein, wenn er sich etwas weiter von der Dämmerungsgrenze entfernt haben wird. Heute steht er bei dem Sterne  $\lambda$  im Dbiachus.

Am 23. Nov. Nachmittags um 5 Uhr starb zu Berlin der berühmte Astronom Professor Dr. Jor-

dan Eiert Bode im beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat eine größere Menge von Büchern geliefert, als alle bisherigen Herbstmessen. Die Gesamtzahl der fertig gewordenen und bei deutschen Verlegern erschienenen Werke ist 2125, die Zahl der Verlags-Buchhandlungen 333. In der Gesamtzahl sind 222 neue Auflagen älterer Werke, unter denen Bogakly's gülden's Schachkästlein zum 33stenmal, Wilmsens deutscher Kinderfreund zum 30stenmal aufgelegt wurden. Im Katalog finden sich 239 Werke in fremden Sprachen, darunter 160 lateinische und 37 griechische, ferner 156 Uebersetzungen aus fremden Sprachen, darunter 64 aus dem Französischen und 65 aus dem Englischen. Es finden sich nicht weniger als 6 Ausgaben der sämmtlichen Werke Walter Scott's, darunter eine in englischer Sprache. Die Zahl der ausgeführten Taschenbücher ist 60. Dem Inhalt nach unterscheidet man unter den 2125 Werken: 327 theologische, 21 philosophische, 167 historische, 116 politische und juridische, 39 mathematische, 208 technische, 88 naturwissenschaftliche, 159 medicinische, 44 geographische, 11 epische, 58 lyrische, 33 dramatische, 186 Romane und Erzählungen, 69 Landkarten, 27 musikalische Werke; die übrigen sind vermischten Inhalts. Die Zahl der in Frankreich herausgekommenen Werke betrug im Jahr 1814 nur 970, in Deutschland wurden in demselben Jahre zur Ostermesse 1490, und zur Michaelismesse 1039 fertige neue Schriften angekündigt. In beiden Ländern wuchs seitdem der literarische Verkehr so, daß in diesem Jahre in Frankreich 4347, in Deutschland 4703 als fertig angekündigt wurden. Im Ganzen sind seit 1814 in Frankreich 33,774, und in Deutschland 50,302 Bücher als fertig angezeigt worden. Man sieht, daß die Bücher-Produktion in Frankreich seit der Restauration stufenweise rascher gestiegen ist als in Deutschland. Der reichlichste Jahrgang war in Deutschland der vorjährige, welcher 4836 fertige Werke anzeigte, der ärmste war der von 1814, der stärkste Katalog war aber der von 1815. Rechnet man zu den 50,302 als fertig angezeigten Werken, noch 7350 als nicht fertig genannte, und die in Deutschland erschienenen Werke in fremden Sprachen, so entsteht eine Summe von etwa 60tausend seit 1814 in Deutschland gedruckten Büchern. Wer davon in jedem Tag im Durchschnitt ein Buch liest, es mag nun ein, oder wie die neuen beispiellos wohlfeilen Taschenwerke hundert und mehr Bändchen umfassen, der braucht nicht weniger als 70 Jahre um fertig zu werden.

Beilage.

Elbing, Montag, den 4ten December 1826.

### **Einfluß der Trunkliebe der Deutschen auf ihre Sprache.**

Auch in der deutschen Sprache findet man Spuren von Nationalneigungen, zu denen ehemals ganz vorzüglich die Trunksucht gehörte. Die Redensart: „Hopfen und Malz ist an ihm verloren“ rührt von den alten Bierzeiten her, um mit diesem kräftigen sinnlichen Ausdrucke jemand zu bezeichnen, der, ungeachtet aller Bemühungen, verdorben ist. „Seinem Freunde klaren Wein einschenken“ war ehemals eine Redensart, um warme Freundschaft und Gütthätigkeit zu bezeichnen, und noch jetzt braucht man sie, wenn man jemand aufrichtig Auskunft über Etwas geben will. „Trinkgelder“ werden die kleinen Belohnungen genannt, die der gemeine Deutsche erhält, und die Namen „Innungen“ und „Gilden“ sind offenbar von den Trinkgesellschaften auf die Handwerkszünfte übertragen. Es ließen sich viele Redensarten und sprichwörtliche Ausdrücke, besonders des gemeinen Lebens, sammeln, die sich auf das Trinken, und die Neigung zum Trunke beziehen. Noch merkwürdiger ist's, daß sich im Deutschen kein stärkerer, edlerer Ausdruck für jeden Drang oder jede heftige Begierde findet, als „Durst“ und „durstig“; kein besserer für inniges Gefühl und süßes Nichtbewußtsein, als „trunken“, „berauscht“, „Trunkenheit“ und „Rausch.“ So haben wir „freudetrunken“, „liebetrunken“, „wonnberauscht“, „Ibarendurst“, „Nachedurst“, „Golddurst“, u. s. w. Sogar „Zaumel“ hat man auf schöne und reizende Gegenstände übertragen und so sagt man „im Zaumel süßer Lust.“

### **Allerlei.**

Lange Dauer thierischen Fettes.] Ueber die lange Conservation von thierischem Fett hat man zu Balinaloe in Irland eine seltene Erfahrung gemacht, indem man daselbst in einem Morast acht Fuß unter der Oberfläche ein Faß mit Butter gefunden hat. Man nimmt an, daß es dort sehr lange gelegen habe, denn das Holz war ganz versaut und fiel auseinander, so wie es aus dem Boden genommen wurde. Die Butter aber war zur

Hälfte ganz frisch und brauchbar, die andere Hälfte war in eine fettere Masse verwandelt. Man siehe hieraus, wie lange und gut die Butter in völlig luftdichten Gefäßen zu verwahren ist.

Schweinefett in Talg verwandelt.] Hr. Dr. Weil hat ein sehr wohlfeiles Verfahren gefunden, Schweinefett in so schönen weißen Talg zu verwandeln, wie der beste russische Talg nur immer sein kann. Kerzen aus diesem Talge brennen so hell wie Gaslicht, fühlen sich gar nicht fettig an, und brennen länger als die gewöhnlichen Talglichte.

Wider die Raupen.] Man bohrt ein Loch in den Baum bis auf das Herz desselben fülle es mit gepulvertem Schwefel, und schließt es mit einem genau passenden Stöpsel zu. Ein Baum von 4 bis 8 Zoll im Durchmesser erfordert ein Loch von der Dicke des kleinen Fingers, und so die übrigen Bäume im Verhältniß. Gewöhnlich sind in 48 Stunden alle Insekten vertrieben; zuweilen währt es aber länger. Ob indeß dies Mittel der Gesundheit der Bäume nicht schade, muß durch Versuche an werthlosen Stämmen untersucht werden.

Papier von Baumrinde.] Die Gebrüder Cappurino zu Turin haben der dortigen Akademie der Wissenschaften Proben von Schreib- und Druckpapier überreicht, welche von Pappel- und Weidenrinde gemacht waren, und großen Beifall erhielten. Der König von Sardinien hat ihnen ein Erfindungsbrevet gegeben. In Frankreich hält man jetzt eine solche Erfindung von Papier für nicht nothwendig, weil der Preis des Papiers daselbst schon niedrig genug ist.

Anzahl der Pflanzen, in der sie sich in den verschiedenen Gegenden der Erde vorfinden.] Man hat berechnet, daß auf Spitzbergen, welches unter dem 70sten Grade nördlicher Breite liegt, sich nur 20 verschiedene Pflanzengattungen befinden. In Lappland, unter dem 60sten Grade, zählt man deren 534. In Island, unter dem 65ten Grade, 553. In Schweden, vom südlichen Lapplande bis zum 55sten Grade, 1300. In der Mark Brandenburg, zwischen dem 52ten und

54ten Grade, 2000. In Piemont, zwischen dem 43ten und 46ten Grade, 2800. Auf Jamaica, unterm 17ten und 19ten Grade, 4000; und auf Madagaskar, unterm 13ten und 14ten Grade, oder unter dem südlichen Wendekreise, mehr als 5000.

**Ackerbau in China.]** „Wir sahen,“ sagt Simkarsky in seiner Reise nach China, „wie die Chineser das Land pflügen. Zuerst gingen sie auf dem Felde mit dem gewöhnlichen Hakenpfluge, an dem zwei Dachsen gespannt waren, und der Ähnlichkeit mit jenem hat, den die russischen Landleute gebrauchen. Dann gehen sie über die schon gepflügten Stellen mit einem andern Hakenpfluge mit drei Zacken, zwischen denen Spalten und am Ende gabelsförmige eiserne Stützen sind; durch diese Zacken, ungefähr 1 Arschine lang, fallen aus einem oben angebrachten Kasten die Saamentörner auf die Erde, zugleich mit der Bewegung des Hakenfluges auf den Furchen. Von hinten ist an dem Hakenpfluge ein kleiner runder Balken angehängt, der nach der Aussaat den Boden klein macht, anstatt unserer Egge. Ein solcher Hakenpflug ist so leicht, daß man ihn mit einer Hand aufheben kann. Wenn das Getreide in China 50 und 70, ja 100fältig (der Reis) sich vermehrt, so kommt dies von nichts Andern her, als von der sorgfältigen Düngung der Felder, vom Einsäen zur rechten Zeit, vom Aussäen und Bewässern. Bei dem muß man auch dies noch in Betracht ziehen, daß die Chineser die Furchen in ihren Feldern  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  Arschine ( $6\frac{1}{2}$  und  $13\frac{1}{2}$  Zoll rheinl.) von einander legen. Das Getreide erhält dadurch mehr Freiheit im Wachsen und kann bequemer die Nahrung aus der Erde ziehen. Den Samen werfen sie in die Erde durch eine Röhre, oder aus den Händen, oder auch aus dem Munde — ohne davon im geringsten überflüssig auszustreuen, damit die Halme durch einen zu dichten Stand nicht einander ersticken. In den Zwischenräumen säen sie, zwischen dem Frühgetreide, die spätern Arten ein, oder lassen jene auf einen ganzen Sommer aufliegen, so wie bei unsern Brachfeldern geschieht. Der chinesische Landmann sorgt überhaupt dafür, den Raum des Landes, die Getreidesaamen, die Zeit und die Kräfte seines Viehes zu schonen. Mühe und strenge Hausbätigkeit in Allem sind die einzigen Stützen seines mäßigen Lebens.“

### Mitleid.

587.

Mancher trägt so viel Mitleid in seinen Säcken, Daß er für die Armen nichts mehr hinein kann stecken.

588.  
Man kann Viele so mitleidig sein,  
Daß sie die Gänse beweinen, weil sie baarsfuß geh'n.

589.  
Der gefallene Bruder sei dir nicht fremd,  
Hast du doch auch von Menschenfleisch ein Hemd.

### Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesezte Preise zu haben:

Bredow, G. G., Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte; besonders für Bürger- und Landschulen. 5 Sgr.

Stein, D. Christian Gottfr. Dan., Kleine Geographie, oder Ubrig der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde, nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen. Mit einer hydrographischen Karte der ganzen Welt. 25 Sgr.

Brinken, F. von der, Der Soldat in Bezug auf seinen Stand und Dienst. Versuch einer Anleitung zu Unterhaltungen des Offiziers mit Unteroffiziers und Gemeinen, mit besonderer Rücksicht auf die Königl. Pr. Cavallerie. 8 Sgr.

Wierh, Gerhard Ulrich Anton, Anfangsgründe der Naturlehre. Mit 5 Kupfertafeln. 1 Thlr.

### Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir unsere eheliche Verbindung.  
Erlang, den 1. Decbr. 1826.

Caroline Dorothea Waas.  
Wilh. Jordann, Siger., Registr.

### Bekanntmachung.

Durch die öffentlichen Blätter ist es bereits bekannt geworden, daß der Kunsthändler Herr Bolzani in Berlin sich das Verdienst erworben hat, auf die Möglichkeit und Einträglichkeit des Seidenbaues in den Preussischen Staaten wieder aufmerksam gemacht, und durch den schon mehrjährigen glücklichen Betrieb desselben es bewiesen zu haben, daß dieser längst aufgegebene Industrie-Zweig wohl der Aufmerksamkeit und Beachtung werth ist. Der gleichfalls sehr günstige Erfolg, welchen der in dem verfloffenen Sommer von dem Herrn Opikus Carrogatti hier in Königsberg angestellte Versuch gehabt hat, hat es gezeigt, daß der Seidenbau selbst in diesen nördlichen Provinzen ein Ertrag bringen des Gewerbe werden könne, und besonders, daß die Besorgniß, als könne der weiße Maulbeerbaum das

diesige Klima nicht vertragen, nicht in dem Grade, wie man gewöhnlich glaubt, gegründet ist.

Denn, ungeachtet für die Erhaltung der vor länger als vierzig Jahren gepflanzten Maulbeerbäume während dieser Zeit nichts geschehen ist, und man allgemein annahm, daß sie längst ausgegangen wären, ist es dem Herrn Carogatti gelungen, in und um Königsberg noch eine so bedeutende Anzahl zum Theil völlig gesunder Maulbeerbäume aufzufinden, daß er im nächsten Jahr einen ungleich größern Versuch anzustellen gedenkt. Da wahrscheinlich in der Provinz noch sehr viele weiße Maulbeerbäume sein werden, die an ihrem glänzenden hellgrünen Laube, so wie an den weißen Beeren leicht zu erkennen sind, so veranlaßt mich der bemerkte günstige Erfolg der Versuche, auf die Benützung derselben um so mehr aufmerksam zu machen, da der Seidenbau nur während zwei Monaten einige Mühe erfordert und ohne Anlegung eines Capitals einen bedeutenden Gewinn abwirft.

Als eine vorzüglich praktische Anweisung zum Seidenbau hat mir Herr Volzani die eben herausgekommene kleine Schrift: Ueber den Seidenbau in den Preussischen Staaten von J. M. Grabherrn v. Lichtenstein, Berlin bei Hirschwald 1827, empfohlen, und sich auch erbotten, jedem, der sich an ihn (Berlin, Königsstraße No. 61) in portofreien Briefen wendet, Seidenwürmer oder sogenannte Cravis, für 20 Silbergrößen das Loth, zu überlassen.

Jede Benachrichtigung über die in diesen Provinzen angestellten Versuche und deren Erfolg wird mir interessant sein.

Königsberg, den 15. November 1826.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen,

(gez.) v. Sack.

## PUBLICANDA.

Es werden hierdurch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen;

- 1) der Schneidergesell Johann Jacob Reiberg;
- 2) die Diensthöbin Marie Theresie Agnith,
- 3) der Compagnie-Chirurgus im 6ten Preuß. Infanterie-Regiment Christian Schwick,
- 4) Johann Gottfried Weglaff, Sohn der hieselbst verstorbenen Schiffzimmermeister Johann und Dorothea Weglaffschen Eheleute,
- 5) die Diensthöbin Anna Dorothea Altmann,
- 6) der Schuhmachergesell Israel Schwerdtuth,
- 7) die unverhehlte Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmeltzmeister Gottfried und Concordia Seiffert'schen Eheleute.

8) Peter Wiebe, Sohn der Bäckerin Jacob und Susanna Wiebeschen Eheleute,

9) Johann Gottlieb Pröhl, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Pröhl,

10) die unverhehlte Anna Basar, auch Balsar genannt, Tochter des Töpfergesellen Basar oder Balsar,

11) der Kavallerie-der 1sten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottfried Kirsch, auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Skopnick hieselbst in der Gerichtsstube angelegten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewärtig zu sein. Sollten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen wird ihnen sich legitimirenden Erben ausgehändigt werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbnehmer zur Einhaltung des Termins aufgefordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenloses Gut der hiesigen Kammerkasse zugesprochen werden wird.

Nachträglich wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositorio für die Verschollenen ad 2. 52 Rthlr., für den ad 4. 31 Rthlr., für die ad 5. 24 Rthlr., den ad 6. 126 Rthlr., die ad 7. 17 Rthlr., den ad 8. 7 Rthlr. und die ad 10. 20 Rthlr. befinden. Elbing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfussfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekante Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März a. f. (1827), Vormittags um 11 Uhr, abhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputyten, Herrn Justizrath Skopnick, anstehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weitere Anweisung gewärtig zu sein.

Sollte dieser Aufforderung ungeachtet sich weder die Verschollene noch deren unbekante Erben und Erbnehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für todt erklärt, und ihr Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhastations-

Potent soll das zur Kaufmann Friedrich Thoms, Concursmasse gehörende, sub Lit. A. 1. 553. hieselbst auf der Hommel belegene, aus einer wüthen Bau- stelle und einem Erbe Bürgerland bestehende, auf 211 Rthl. 11 Sch. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffent- lich versteigert werden. Der Versteigerungs-Termin hiezu ist auf den 27. Februar 1827, Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, an- beraumt, und werden die besiz- und zahlungsfähigen Kaufleute hierdurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbe- dingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Ter- min Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hin- derungsurachen eintreten, das Grundstück zugela- gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Res- gistratur inspicire werden.

Elbing, den 27ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Veranuctionirung folgender, im Wege der Exe- cution abgeschätzten Gegenstände, nämlich:

- a) 1 Faß Bismuth, 757 Pfund,
- b) 1 Saß Schmalz, 100 Pfund,
- c) 2 Faß 2 Eir. engl. Virriol, und
- d) 1 Faß Leindöl, 100 Stof.

haben wir einen Termin auf den 8ten Decem- ber c., Vormittags 10 Uhr, vor dem ernann- ten Commissarium, Herrn Protokollführer Bruner- wald, in dem Speicher des Kaufmanns Febrände Niefen hieselbst anberaume, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Waaren nur gegen baare Zahlung verab- folgt werden. Elbing, den 14. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem herrschaftlichen Hofe zu Groß-Teschendorf sollen in Termine den 18ten December c. und den folgenden Tagen verschiedene Sachen, be- stehend in Silbergeschirr, Porzellan, Fayance, Glä- sern, Uhren, Leinwand, Betten, Wäsche und Schrän- ken, mehreren Spiegeln, Sopha's, Stühlen, Tischen und andern Meubles und Hausgeräth auctionis lege gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und werden Kaufliebhaber hiermit eingeladen.

Chrißburg, den 9. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Da es verlautet, als ob Mehrere der Meinung sind: daß, im Falle eines Brandes, der Wiederauf- bau der abgebrannten Gebäude nicht erforderlich sei, wenn die Versicherung bei einer andern, als der hiesigen Feuer-Societät, stattgehabt habe; dies

aber mit den gesetzlichen Vorschriften im Wider- spruch steht: so werden die §§. 58 und 59. Tit. 8. Tb. 1. des allgemeinen Landrechts hiemit zur öffent- lichen Kenntniß gebracht:

§. 58. „Was §. 26. seq. von verfallenen städ- „tischen Gebäuden verordnet ist, gilt auch „von solchen, die durch Feuer oder anderes „Unglück zerstört werden, wenn der bisherige „Eigenthümer dieselben innerhalb einer von „der Obrigkeit zu bestimmenden Frist, nicht „wieder herstellen kann oder will.“

§. 59. „Die für einen solchen Unglücksfall aus- „gesehenen Feuer-Societät's Beiträge und an- „dern dergleichen Vergütungen, kommen als- „dann nicht dem bisherigen Eigenthümer, oder „dessen Concursmasse, sondern dem Ueberneh- „mer des Bauplazes zu staten.“

Wonach nur der, welcher die Brandstätte eines, an Straßen oder öffentlichen Plätzen stehenden Ge- bäudes wieder bebaut, die Brandvergütungs-Gel- der erhalten kann.

Elbing, den 28. Novbr. 1826.

Der Magistrat.

Künftigen Donnerstag, den 7. Decbr., Vormit- tags um 10 Uhr, wird in der Behausung des Vor- stehers Neumann, Wasserstraße Nr. 31, das Schlägerlohn über 100 Achet bares und weiches Brennholz aus dem Pfarrwalde an den Mindest- fordernden öffentlich ausgedoten werden, wozu Ueber- nehmer hiemit eingeladen werden.

Die Vorsteher der St. Nicolai-Kirche.

Das der Kaufmannswitwe Frau Tieffenbach gehörige hieselbst in der langen Hinterstraße bele- gene Grundstück, welches auch mit einer Gewürz- und Materialien-Handlung versehen ist, soll jezt sogleich oder von Ostern k. J. ab vermietet wer- den. Mietzblustige ersuche ich, sich dieserhalb bei mir am Wasser zwischen der Brückstraße und Fi- scherstraße No. 484 zu melden. Wohl.

gerichtl. Sequestrator.

Mit starkem Rum empfehle ich

Joh. Fr. Dehmcke, iur.

Mit frischer Schwabengrüge, feiner Perlgraupe, diebstährigem Mohn, wie auch seinem raffinirtem Brennöl empfehle ich ergebenst

C. F. Dieffel.

Fleischerstraße No. 1.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß in meinem Hause, Fischerstraße Nr. 31, von heute an, Mehl, Grüge, Graupe, Erbsen, Salz, Licht und Oel zu haben ist: bitte um geneigten Zuspruch; mein Ver- streben soll sein einen Jeden zu befriedigen. A. u. E.